

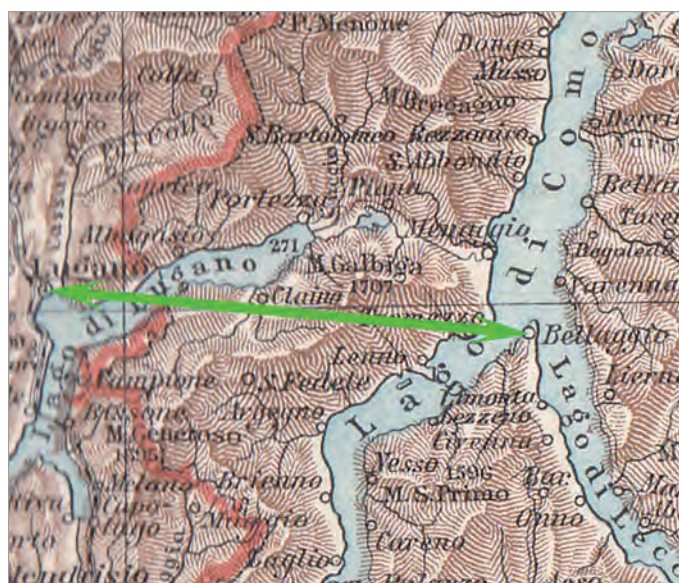
Lario – alias Lago di Como

von Hilmar Sturm

Der Lago di Como, Comersee oder auch Comosee ist in der Lombardei in Norditalien in den südlichen Alpen gelegen und wird von den Einheimischen auch nur «Lario» genannt, zurückzuführen auf den römisch-lateinischen Namen Larius Lactus (deutsch veraltet auch «Chumer See»).

Die Lombardei wurde am 11. Juli 1859 von Österreich an das Königreich Sardinien abgetreten, d.h., bis zu diesem Zeitpunkt waren die RL-Tarife (Rayon limitrophe) von Österreich gültig. Danach galten die sardischen RL-Tarife bis zum 17. März 1861 bzw. bis 30. Juni 1875 die italienischen RL-Tarife für den Briefverkehr in die Schweiz. Die Schweizer RL-Tarife nach Italien wurden davon nicht beeinflusst. In diesen Zeit-

raum müsste man auch Briefe im Grenzrayon aus der Schweiz nach Italien finden und zwar frankiert mit Strubelmarken oder mit der Sitzenden Helvetia gezähnt. Ab 1. Juli 1875 wurden die Vergünstigungen im Grenzrayon von und nach dem Königreich Italien eingestellt.



Ausschnitt aus dem «Andreas Handatlas» von 1882. Die heutige Schreibweise von BELLAGGIO ist BELLAGIO und in den Listen der zuständigen Poststellen der beidseitigen Grenzorte aufgeführt. Wahrscheinlich wird es aber auch RL-Briefe von oder nach Bellagio, ohne den Lario-Stempel geben. Das Gleiche gilt natürlich auch für die anderen Orte am Lario. Aber diesen Stempel wird man auch auf Briefen aus dem normalen Briefverkehr finden.



Brief vom 11.12.1862 im Grenzrayon von Bellagio nach Lugano, Distanz 24 km; 20 Cmi. Briefgebühr je 10 g. Da die Distanz unter 35 km liegt, hätte der Absender den Brief auch nur mit 10 Cmi. frankieren können.



Der Stempel Lario ist kein Ortsstempel der Gruppe 122, sondern ein sardisch/italienischer Schiffspoststempel, der auf dem Lario alias Lago di Como als Durchgangsstempel und normaler Stempel verwendet wurde. Es gibt den Stempel mit einer Nr. (1) +(2). Der Verwendungszeitraum ist mir nicht bekannt.

Die Posttarife und die Listen der beiderseitigen Grenzorte sind in dem Buch «Der Schweizer Grenzrayon» von Hilmar Sturm sind auf den Seiten 304 bis 349 aufgeführt. Über einen ähnlichen Stempel, Verbano vom Lago Maggiore, wurde bereits in der SBZ 3/2012 berichtet. ■

Das Goetheanum war das bauliche Zentrum der Anthroposophen, ein gewaltiger Holzbau, der nach einzigartigen Regeln in den Jahren 1913 bis 1919 erbaut wurde. In der Silvester-nacht 1922 brannte das Holzgebäude bis auf die Grundmauern

nieder. Bereits 1924 stellte Rudolf Steiner ein Neubauprojekt vor, das 1925 bis 1928 in Eisenbeton realisiert wurde (Abb. 10 bis 12). ■

(Schluss in SBZ 10/2016: Das «andere Dornach» im Elsass)